

Pränumerations-Bedingnisse:

Der „Spiegel“ erscheint sechsmal in der Woche, jeden Sonntag ein Beiblatt „der Schmetterling“ mit Modebildern. — Pränumerations-Preis für Juli, August, September 2 fl., ins Haus geschickt 2 fl. 24 kr., Pr. Post 2 fl. 36 kr. Für 6 Monate im Expeditionslokale abgeholt 4 fl., ins Haus geschickt 4 fl. 48 kr., pr. Post 5 fl. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.**Insertionsgebühr:**

Für die Einrückung einer 4mal gespaltenen Petitzeile 3 kr., bei 3maliger Insertion nur 2 kr. C. M.

Expeditionsgewölb:

Satwanergasse, Horvath's Haus.

Redaktion:

im selben Hause, 2. Hof, 1. Stod.

Nro. 62.**Sonnabend, 27. Juli.****1850.****Pest, den 27. Juli.**

□ Nach den gestrigen Zeitungsnachrichten schien ein Stehenbleiben in Schleswig-Holstein nunmehr unmöglich, und man erwartet gespannt den Rapport über ein blutiges Zusammenstoßen. Es ist sogar möglich, daß der Konflikt bereits erfolgte. Wir sind nicht bei der Zukunft angestellt, gehören auch nicht zu den Mitgliedern der Jury, die man gewöhnlich Weltgeschichte nennt; wir können daher weder den Ausgang der schleswig-holsteinischen Kampagne prophezeien, noch ist es unsern Amtes, den Namen auszusprechen, welcher die Wirren zwischen Dänemark und den Herzogthümern bündig charakterisiren würde. So viel dünkt uns jedoch (mag die erste Bataille gewinnen, wer da will), nach unserer schwachen politischen Weisungsgabe gewiß, daß nämlich das Endresultat des Kampfes aus den Tagbefehlen des Generals Willisen leicht heraus zu buchstabiren ist, falls man nämlich die eben nicht schwere Kunst versteht, zwischen den Zeilen zu lesen. Wir haben trotz mancher Reisesahrt Eckernförde nie betreten, das Klima in den Kirchhöfern Thumbye und Usby ist uns nicht bekannt, wir haben die frische Brise, welche vom Belt herüber wehte nie geschürft, wir gehören ferner zu den wärmsten Verehrern des hohen militärischen Talentes und des strategischen Wissens des Generals Willisen, dem ungeachtet will es uns immer befallen, als rieche es in den kämpfenden Herzogthümern bedeutend nach der Luft von Vilagos. Möglich daß wir irren! Wir haben in unserm Leben schon manchen Irrthum eingesehen, und ihn gern erkannt und zurückgenommen; diesmal würden wir dies mit wahrhaftem Herzensjubiläum wiederholen, einerseits um des General Willisen wegen, andererseits und noch mehr um des schönen meerumschlungenen Schleswig-Holstein halber. Sollte unsere düstere Prophezeiung in Erfüllung gehen, so war es die Vergangenheit, die sich an der Gegenwart rächte, und dann mögen die Bewohner jener Herzogthümer an die Tage denken, wo sie die freien Dithmarsen knechten halfen. Es war der Geist des Jahres 1559, der auf dem Schlachtfeld bei dem Flecken Heide erwachte, und das letzte Bulletin Willisens diktirte.

— Vorgestern ist Ihre Excellenz die Frau Gräfin Wallmoden-Gimborn, Gemahlin Sr. Excellenz des Generalen en Chef mit dem Szolnoker Eisenbahntrahin hier eingetroffen.

— Vorgestern wurden jene vier politischen Flüchtlinge, welche in Semlin — nach andern in Titel — verhaftet worden, mit dem Szolnoker Abendtrahin in Eisen nach Pest gebracht. Von den angeblichen zwei Offizieren von dem löblichen Infanterie-Regimente soll der Eine der Sohn eines hochgestellten k. k. Militär sein. Die beiden andern Emigranten sind die Gebrüder Huléray. Der Eine war Ingenieur, der Andere, früher Offizier, dann Beamter bei der ungarischen Central-Eisenbahn, nahm während des Bürgerkrieges ungarische Dienste, und lag in letzterer Zeit in Komorn in Garnison, weshalb die Kapitulationsbedingungen auch ihm zu Gunsten kamen.

— Da sich gegenwärtig das Taggespräch um die Einführung des Tabakmonopoles dreht, so dürfte es nicht uninteressant sein zu hören, daß nach Hübner im Jahre 1844 laut Protokoll 67143 Uebertretungen des Tabakgesetzes in den Erbprovinzen zur Untersuchung kamen. Die Angabe scheint uns jedoch bedeutend zu hoch angesetzt.

— Unserer Schiffahrt steht ein neuer Zuwachs bevor, der gewiß zur Förderung des Handels mit den Donauländern beitragen wird. Ein Dampfbootkapitän (Baudini) hat die Idee gefaßt, die Donau bis Orsova mit Segeltromqueurs zu befahren. Es soll dadurch größere Schnelligkeit mit weit billigerer Fracht erzielt werden. Das diesfällige Gesuch wurde von der Pester Stadtbehörde mit günstiger Relation versehen und hoffentlich wird auch höhern Orts dieses Unternehmen günstige Aufnahme finden.

— Der ehemalige k. k. Genie-Hauptmann Baron Stein, welcher an dem ungarischen Aufstande thätigen Antheil nahm und später mit Kossuth nach der Türkei flüchtete, befindet sich jetzt in Aleppo, wo er unter dem Namen Ferhad Pascha als Brigade-General in türkischen Diensten steht. Er bezieht einen jährlichen Gehalt von 78,000 Piaster (ungefähr 7800 fl. C. M.) und lebt auf sehr großem Fuße nach orientalischer Sitte. Er ist mit Abfassung von Memoiren über den ungarischen Krieg beschäftigt.

— Charakteristisch ist nachstehende Anekdote aus dem siebenbürgischen Feldzuge. Bekanntlich pflegte Bem die Szekler seine Söhne zu nennen und mit dem Ruf „Elöre Fiaim!“ zum Sturm anzuspornen, worauf sie mit Duplirschrift und der Losung „Eljen Bem apó!“ antworteten. So entstand außer Dienst eine gewisse Vertraulichkeit; als nun bei Szaeska

der Regen in Strömen fiel und alle Lagerfeuer verlöschten, so daß nur Bem's Wagenlaterne brannte, kam ein Szekler herbei und pußte bei dem Schein derselben mit einem Zipfel von Bem's bekannten, alle zwei Feldzüge überdauernden Honvédmantel sein Gewehrloch. Dies gefiel dem alten Polen so, daß er dem Szekler eine Banknote von fünf Gulden schenkte. Dies Douceur wäre ihn jedoch bald zu theuer zu stehen gekommen, denn es schlich nun Szekler auf Szekler herbei, um dasselbe Puzzeug zu benützen; zum Glück für seine Börse war jedoch Bem schon bei der ersten Reprise eingeschlafen.

— Nach dem „konstitutionellen Blatte aus Böhmen“ war das letzte Buch, welches Graf Louis Batthyány aus einer hiesigen Buchhandlung bezog, eine Abhandlung über die Todesstrafe.

— Man will nunmehr mit Bestimmtheit wissen, daß die Zähheit der türkischen Regierung in Bezug auf die Flüchtlingsfrage in strategischen Aufklärungen von Seite Englands und Frankreichs ihren Grund hatte. Man ließ nämlich die Pforte wissen, daß so lange sie auf Schutz befreundeter Flotten rechnen könne, sohin von der Meerseite aus gedeckt sei, den Russen nur die eine Operationslinie über den Balkan übrig bleiben würde, deren Unbequemlichkeit zu Genüge bekannt geworden. Also will man wissen.

— Vorige Woche ging in der Umgegend von Szambek ein fürchterlicher Wolkenbruch nieder. Die verheerende Fluth riß mehrere Häuser nieder. Der Schaden war bedeutend. Auch über Bia entlud sich am Donnerstag Morgens ein entsetzliches Ungewitter, das mehrere Stunden im Umkreise arg wirthschaftete. Bei Buda-Ors lagen von den Gebirgen her abgeschwemmte Steine wie ein kleiner Wall über die ganze Breite der Straße. Die Bauersleute kamen mit dem bloßen Schrecken davon, da sie die Ernte bereits unter Dach und Fach gebracht hatten. Schlimmer sieht es mit dem herrschaftlichen Getreide, da die Aufhebung der Roboth das Einschleuern der mächtigen Garben bedeutend verzögerte.

— Dieser Tage erschien das zweite Heft von dem periodischen Werke „Magyar irók füzetei“, dem bekanntlich die vorzüglichsten ungarischen Schriftsteller ihre ausgezeichnete Thätigkeit zugewendet haben.

— Dichter Levitschnigg, seit Dienstag seiner Haft entlassen, hat mit dem heutigen Tage seine Mitarbeiterchaft an unserm Blatte auf's Neue begonnen.

— Ueber den kürzlich amnestirten Deputirten Franz Kubinyi heißt es in den „Silhouetten“: Kubinyi, eine Notabilität in den Naturwissenschaften, ist außer der Ständetafel ein ehrlicher Mann, und ein aufrichtiger Freund des Fortschrittes, im Sturm der Debatte reißt ihn jedoch sein hitziges Temperament sehr oft über die Schranken parlamentarischer Mäßigung hinaus. Im Nachmärz debutirte er jedoch und zwar am 7. Juli 1848 höchst ehrenhaft, indem er auf die möglichste Strenge gegen Wahlumtriebe drang, sonst werde das Volk entfüllt werden wie Ungarns leonischer Adel. Zur Zeit der Ministerkrisis zählte Kubinyi zu den unermüdeten Interpellanten. Am 29. September ward er nebst noch zwei Ablegaten an den Kronhüter Arményi abgeordnet, um über das Vorhandensein der Krone St. Stephans Bericht einzuhohlen. Er fungirte auch als Präses der Revisionskommission zu Debreczin in Betreff des Mobilienvermögens des Grafen Eugen Zichy.

— Das 7. Hauptverzeichniß der vom k. k. Rechnungsoffizial Schulz ins Leben gerufenen Jellachich'schen Stiftung weist ein Vermögen von 41,099 fl. in 5pCt. Metall. Obligationen nach, aus welchem 68½ Stifungsplätze á 600 fl. festgestellt sind, von deren Interessen 68½ kroatisch invalide gewordene Krieger für ewige Zeiten ein jeder mit jährlich 30 fl. K. M. theilt werden.

— Wir vernehmen Folgendes über die Familie der jungen Gemahlin Sr. Excellenz des Banus Jellachich: Die gräfliche Familie Stockau ist sehr angesehen; der Vater der nunmehrigen Banin, Graf Georg Stockau, Kommandeur des hanoveranischen Guelphenordens, hat sich im Jahre 1848 und 1849, als das Haus Oesterreich mit der großen Gefahr bedroht wurde, seine Familie verlassend, als Freiwilliger nach Italien begeben, wo er sich bei Custozza besonders auszeichnete und wofür ihm der Leopoldsorden verliehen wurde; nach beendeter Kriege quittirte er als k. k. Major; die Mutter der Banin ist ein Spiegel der Tugend und Güte.

— Als Kuriosum wird mitgetheilt, daß bei der jüngsten Verleihung von Maria-Theresienkreuzen das Visa des Fürsten Metternich, als Kanzlers dieses Ordens, eingeholt werden mußte.

— In einigen Komitaten wird nachträglich die Konstriktion aller Natural-Lieferungen vorgenommen, die das Landvolk an die k. k. österröische und kaiserlich russische Armee geleistet, so wie auch jener, die dem

slowakischen Freikorps zugekommen. Diese Leistungen werden bei den Steuerrückständen abzugsweise eingerechnet.

— Vorgestern Abend geriethen in der Nähe des Komitathauses, an der Ecke der Sporerstraße zwei Individuen vom schönen Geschlechte so hart an einander, daß sie die angeborne weibliche Sanftmuth vergessend gegenseitig die geballten Fäuste mit den Köpfen in unsanfte Berührung brachten und das Gesicht mit den Nägeln zerkratzten. An letzteren wäre nun wenig gelegen, da sie wie Kenner behaupten, eben nicht zu den reizendsten gehören, allein desto mehr am Tumult den die liebenswürdigen Furien erregten, und daher von berufenen Parteigängern an einen Ort geführt wurden, wo sie eine Zeitlang in schweizerlicher Eintracht werden leben müssen.

— Nestroy hat vorgestern im Dfner Sommertheater in zwei Poffen Abschied genommen. Das volle Haus beehrte den Scheidenden mit rauschenden Beifallsbezeugungen und unzähligen Hervorrufungen.

— Bei der gestern stattgefundenen Aufführung der Oper „Robert der Teufel“ im Dfner Sommertheater sang Fr. Püchler den Doppelpart der Alice und Prinzessin. Wir sind solchen Experimenten nicht gewogen, und können auch bei Fr. Püchler nur den entschuldigenden Umstand gelten lassen, daß sie aus Rücksicht für die Direktion — um keine Hemmnisse im Repertoire eintreten zu lassen — dies Wagstück unternommen. Das Publikum schien von der Lösung der Aufgabe befriedigt, und gab dies durch häufige Beifallszeichen kund.

— Wie wir aus glaubwürdiger Quelle vernehmen, soll künftigen Montag über die Angelegenheiten des deutschen Theaters ein entscheidender Beschluß gefaßt werden. Es wäre endlich Zeit aus diesem, sowohl für das deutsche Theaterpublikum als für die Schauspieler und die Direktion unerquicklichen Provisorium herauszutreten.

— Ein vielbeliebtes Mitglied der deutschen Bühne verläßt den Tempel Thaltens und errichtet in der Waiznergasse eine den Verehrern des Gambrinus geweihte Restauration. „Das ist das Loos des Schönen auf der Erde!“ Wir wünschen ihm übrigens in diesem Lokale eben solche Beliebtheit als die er auf der Bühne genöß.

— Sonntag den 28. und Montag den 29. Juli, an beiden Tagen von 9 bis 12, und Nachmittag von 3 bis 6 Uhr werden in der k. städt. Pester Zeichnungsschule (Strickerstraße im Piarsien-Gebäude ersten Stock) die diesjährigen Probe-Zeichnungen der Schüler, bestehend: in Architektur, Blumen, Ornamenten, Landschaft und Figuren, Zeichnungen und Malereien in großer Anzahl zur öffentlichen Ansicht aufgestellt sein.

Nachfolgendes ist das Namensverzeichnis der 209 ungarischen Reichstags-Mitglieder und Regierungs-Kommissäre, welche durch die allerhöchste Gnade Sr. Majestät des Kaisers durch die gänzliche Sistirung ihrer Prozesse amnestirt wurden.

- Agoston Joseph. Adinger Paul. Ambrus Joseph.
- Batalovits Constantin. Balasbazi Jos. Balomiri Simon. Barczai Albert.
- Bartal Georg. Baternai Emrich. Bekassy Emrich. Benisty Eugen. Benisty P.
- Bernath Sigmund. Graf Bethlen Gabriel. Graf Bethlen Joh. Senior. Biro Anton.
- Boczko Karl. Bodon Abraham. Bogdan Vinzenz. Bogyo Alex. Boja Gregor.
- Boltizsar Steph. Vorbely Ludwig. Botka Emrich. Bozinka Acentius. Brogyany Emrich. Budai Alexander. Budai Andreas.
- Daniel Paul. Darvas Anton. D. bozy Michael. Dualsky Ignaz.
- Elek Michael. Erdögh Friedr. Erös Ludwig. Ertsel Sigmund. Graf Esterhazy Johann.
- Fabian Gabriel. Farkas Karl. Fejer Ludwig. Fejer Martin. Fekete Laurenz.
- Gr. Festetics Nikolaus. Fischer Stephan. Gr. Forgach Colomann. Gr. Forgach Stephan. Freund Franz. Friederzky Ludwig.
- Gabriel Stephan. Gebeon Johann. Gencsy Jos. Baron Felix Gerliczy.
- Glacz Anton. Glavina Ludw. Glozer Franz. Gostonyi Joh. Goymann Johann.
- Gözyon Emrich. Györffy Samuel. Graf Ludwig Gyulai.
- Hadjits Lázár. Haller Franz Gr. Hauke Albert. Hegedüs Emrich. Hermann Kaspar. Hevesy Barthol. Horvath Balthasar. Horvath Edmund. Horvath Jos.
- Horvath Stephan. Huska Michael.
- Jatabfalvi Andreas. Jakubik Anton. Jekelsalusi Emil. Józsa Karl.
- Kacsovics Ludwig. Kalasch Paul. Kando Coloman. Karacsony Anton.
- Karacsony Johann. Karas Benjamin. Karika Joh., Prof. der Religionslehre in Keskemet. Baron Kemény Dominik. Kendelenyi Karl. Keller Joseph. Korics Kaspar. Graf Kornis Karl. Kovacs Nikol. Kritsalusy Ludwig. Kubicza Paul.
- Kubinyi Florian. Kubinyi Rudolf. Kund Vinzenz. Kupricz Emrich.
- Latinovich Moriz. Lészay Daniel. Lelenyi Karl. Lonyai Gabr. Lonyai Melchior.
- Marthot Johann. Marsosky Bernhard. Martiny Friedrich. Mássilagyi St.
- Mayercsak Stephan. Méhes Samuel. Mikos Johann Gr. Mistolezi Karl. Molnár Dionis. Molnár Jos. Moriz Anton. Müllet Franz.
- Nagy Ignaz (Pest). Nagy Ignaz (Szatmar). Nagy Jos. Nagy Karl. Nagy Samuel. Nyeki Albert.
- Ohnig Joh. Otolicsanyi Anton. Otolicsanyi Ludw. Olesváry Gabriel. Ogyai Ludwig. Omaszta Sigm. Orbódi Paul.
- Papp Andreas. Papp Mathäus. Papp Moriz. Papp Paul. Pechy Conf.
- Graf, quittirter Oberlieutenant. Pettes Joseph. Plechl Jos. Pompéry Johann.
- Popovics Nikolaus, romanischer Erzpriester. Popovics Sigmund.
- Ribek Anton. Reiszky Andreas. Reinish August. Reiznyi Johann. Rinay Ludwig. Röth Alexander.
- Salamon Ludwig. Sarközy Albert. Selleser Alexander. Sembery Emrich.
- Simon Paul. Simon Rudolph. Sinkay Johann. Soltész Johann. Somosy Ignaz.
- Széter Ladislaus. Svaby Ferdinand. Szabady Alexander. Szabadhegyi Anton.
- Szabó Alexander. Szabó Johann. Szalay Anton. Szälé Anton. Szegbó Joseph.
- Szentimrey Georg. Szentivanyi Martin. Szepesi Adam. Baron. Szirmay Eugen.
- Szirmay Joseph. Szircsanyi Gabriel. Szoboslay Georg. Szöke Karl. Etankovansky Emrich. Stofka Emrich Baron. Szumrat Johann.
- Talkán Eduard. Tanarty Gebeon. Tanai Mathias. Tar Johann. Tizedi Nikolaus. Tomcsanyi Joseph. Topperger Eugen. Torma Joseph. Torma Stephan.
- Török Stephan. Török Valentin. Tóth Ignaz.
- Ujfalusi Ludwig. Urban Julius.

- Barga Alexander. Borkonyi Adam. Baj Moiss Baron. Blad Moiss. Brösmarty Michael.
- Wargha Benedikt. Wass Emrich. Wenkheim Béla Baron. Wenkheim Jos.
- Gr. Wenkheim Joseph Graf Senior.
- Zaborzky Emrich. Zamory Kolomann. Zelenai Gebeon. Zeyl Karl. Zichy A.
- Hunfalvy Paul. Kazinczy Gabriel. Kovacs Ludwig. Kufenzky Johann. Baron.
- Száz Karl, Professor der Mathematik in Enyed. Szunyogh Rudolph. Zeyl Joseph.

Inland.

Wien. Dem Vernehmen nach hat der Ministerrath Sr. Majestät dem Kaiser ein Amnestie-Dekret zur Genehmigung vorgelegt, wonach 50 Individuen, die wegen ihrer Theilnahme am Wiener Oktober-Aufstande von ein bis sechs Jahren verurtheilt wurden, die Freiheit erhalten sollen.

* Das Finanzministerium hat auf Grund der a. h. Entschliebung vom 1. Juni abermals mehrere Gegenstände im Verkehre über die Zwischenzoll-Linie für zoll- und dreißigstfrei erklärt.

* Vorgestern ist der F.M. Fürst Windischgrätz von Prag hier angekommen.

* Se. Excellenz F.M. Baron Haynau ist gestern Morgens nach Gräfenberg, und der k. k. österr. Gesandte am dänischen Hofe, Baron Brinz, nach Kopenhagen abgereist.

Ausland.

Berlin, 23. Juli. Heute ist der dreiwöchentliche Termin abgelaufen, der im Friedensvertrage vom 2. Juli zur Ratifikation der Uebereinkunft festgesetzt wurde. Die Ratifikation ist nicht durch sämtliche deutsche Regierungen erfolgt. Oesterreich, Baiern und Württemberg verlangen, daß die Ratifikation durch das Plenum geschehen solle, Sachsen hat gleichfalls noch nicht ratifizirt und von andern kleinern Staaten sind auch noch mehrere mit der Anerkennung des Vertrags im Rückstande. Die nicht vollzogene Ratifikation würde sonach den Vertrag vernichten und der „deutsche Bund“ stände wieder im Kriege mit Dänemark.

Hamburg. Die aus Schleswig abrückenden Truppen werden in Verbindung mit der preussischen Besatzung in Hamburg als ein Observationskorps theils auf hamburgischem, theils auf mecklenburgischem, theils auf märkischem Gebiet aufgestellt werden. Den Befehl über alle diese auf den 3 verschiedenen Territorien gruppirten Truppen wird General Hahn behalten. Das 15. Infanterieregiment wird nicht nach Perleberg allein, sondern theils dort, theils in Wittenberg bleiben.

Kiel, 24. Juli. Gestern besetzten die Dänen Kappeln, Tonning, Chley und die Eidermündungen. Kein Zusammenstoß hat bis jetzt stattgefunden.

Schleswig-Holstein. Um keinen Schritt ungethan zu lassen, der zu einer Verständigung mithin zum Frieden führen könnte, sandte General Willisen am 19. d. an den dänischen General von Krogh einen Parlamentär, um eine letzte Vorstellung von der Nutzlosigkeit des Krieges zu machen und ihn zu bewegen, veröhnliche Vorschläge von der dänischen Regierung zu bewerkstelligen. Die Kommunikation wurde mit der Bemerkung begleitet, daß die Herzogthümer völlig bereit wären, den Kampf bis aufs Aeußerste zu führen, daß sie aber noch in dem letzten Augenblicke ihre Bereitwilligkeit, Frieden zu schließen, zeigen wollten. Der Parlamentär wurde nicht vorgelassen, das Schreiben aber ihm abgenommen. — General Willisen verlegte am 20. Nachmittags sein Hauptquartier vom Schlosse Gottorf eine halbe Meile nördlicher nach dem Dorfe Falkenberg, und erließ am 21. folgende Proklamation, welche deutlich zeigt, daß die Antwort auf seine veröhnliche Vorschläge keine günstige gewesen:

„Soldaten! Der Tag der Entscheidung ist da! Unsere Regierung hat nichts unversucht gelassen, statt der blutigen Lösung des Streites eine friedliche herbeizuführen. Ihr wisst es alle, daß unsere Vertrauensmänner, nachdem man sie lange hingehalten, zuletzt zurückgewiesen worden sind. Jetzt wird von uns verlangt, daß wir seige unsere Waffen von uns werfen, dann soll uns Gnade werden. Und wer verspricht diese Gnade? Eine Partei in Dänemark, dieselbe, welche schon einmal mit Drohungen vor dem Königschloß unseres Herzogs verlangte, daß unser gutes Recht gebrochen werden solle. Die Gnade dieser Partei heißt: Unterwerfung ohne irgend eine andere Sicherheit, als Worte von zweifelhaftem Sinn. Wir wollen unser Recht, wie es freien Männern ziemt; dafür haben wir zum Schwert gegriffen und dafür werden wir es führen der Partei gegenüber, welche auch Dänemark tyrannisiert. Sie allein ist es, welche Dänemark hindert, neben uns in Frieden zu leben und mit uns stark zu sein. — Wir nehmen jetzt den Kampf allein auf. Zwei Jahre der besten Schule haben uns die Uebung, die Kenntniß und vor Allem den Geist der Ordnung und des strengen Gehorsams gegeben, welcher immer den Erfolg verbürgt. Wir können jetzt Alles leisten und wir wollen es. Ein Gedanke, ein Wille befehle uns. Ehrlos sei der, welcher durch Mangel an Gehorsam oder Entschlossenheit dem Vaterlande Gefahr bringt! Soldaten! Eure Offiziere werden Euch überall mit dem glänzendsten Beispiele vorangehen, die strengsten im Gehorsam, die tapfersten im Kampfe sein. Ihr aber werdet Euch rücksichtslos auf den Feind stürzen, wenn es vorwärts heißt, und nicht weichen, wo Ihr halten sollt. Das erwarte ich von Euch, das erwartet das Vaterland, das fordert Eure Ehre. Ihr werdet Eurer Vorfahren würdig sein. — Wir wollen fest zusammenhalten, in guten und in schlimmen Tagen, wenn sie kommen sollten. Ich wiederhole Euch, daß ich mit dem Letzten ausharren werde. So denke jeder und das Vaterland bleibt frei! So denn mit Gott! für deutsche Ehre und Schleswig-Holsteins altes gutes Recht! Hauptquartier Falkenberg, den 21. Juli 1850. Euer kommandirender General v. Willisen.“

Die Armee der Herzogthümer hat keine fortschreitende Bewegung gemacht, jedoch sind ihre Vorposten im Osten bis Boren, in gerader Linie bis Föhrenstadt vorgeschoben.

Die dänischen Patrouillen streifen nördlich bis Sattruz, östlich bis Sterup, und erlauben sich Willkürlichkeiten, die nicht wenig dazu beitragen, die Gemüther nur noch mehr zu erbittern.

Wichtiger und leider auch unglücklicher als die oben erwähnten Scharmügel zur See war das Seegefecht bei Neustadt in der Nacht am 20., in Folge dessen das schleswig-holstein'sche Dampfboot „Von der Tann“ von seinem Kommandanten in die Luft gesprengt wurde.

Nach 2 Uhr gerieth während dieses Kampfes in den Untiefen des seichten Fahrwassers das schleswig-holstein'sche Dampfboot auf den Strand.

Paris, 23. Juli. Die Unterzeichner der Petition der „Voix du Peuple“ sind freigesprochen. Vierzig Verschworene mit Waffen sind verhaftet worden.

** 21. Juli. Man versichert, daß der Präsident der Republik gegen den 15. August die Süddepartements besuchen, und über Toulouse, Bordeaux, Brest und Cherbourg nach Paris zurückkommen wird.

gebört worden sein. — Zu Villeneuve soll ein Vorübergehender, der den Ruf hören ließ: „Es lebe die Republik!“ angefallen und hart mißhandelt worden sein.

Madrid, 15. Juli. Die „Patria“ ist wegen eines Artikels, in welchem die höchsten Personen des Staats auf eine nicht sehr schonende Weise behandelt werden, mit Beschlag belegt worden.

Washington, 9. Juli. Präsident Taylor ist gestorben. Seine Todeskrankheit scheint eine Art Cholera gewesen zu sein.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Nr. 62. Pest-Osther Intelligenz- und Anzeige-Blatt. 27. Juli 1850.

Fremden-Liste.

- Angekommene im Gasthose zum „König von Ungarn.“ Am 26. Juli. Hr. Moriz Fischer, Porzellan-Fabrikant, von Lotis.

Course an der Wiener Börse, 25. Juli.

Table with 2 columns: Metalloids (50% Metalliques, 4 1/2%, Bankaktien, Loose v. 1839, D. Dampfsch.-A., Pester Reitenbr., Hamburg 2. M., London 3 M., Paris 2 M., Triest 3 M.) and Stocks (Nordbahn-Aktien, Gloggniger, F. Eptherb. 40 fl. L., F. Windischgrätz, Gr. Keglevich, Kais. Dukaten, Russ. Imperiale, Silber).

Marktpreise der Körnerfrüchte.

Table with 4 columns: Grain type (Weizen, Halbfucht, Korn, Gerste, Hafer, Hirsbrein, Rukurug), Quality (Beste Qual., Mittlere, Minderer), and Price (fl. fr.).

National-Theater: HUNYADI LÁSZLÓ.

Eredeti nagy opera 4 szakaszban. Irta Egressi Béni zenejét szerzette Erkel Ferencz.

Deutsches Theater in Pest.

Das Alpenröslein,

Das Patent und der Shawl. Schauspiel in 3 Abtheil. nach einer Erzählung Claudens von Holbein.

Sommer-Theater in Ofen.

Der Mann von Stein,

Drei Freier und eine Braut. Zauberposse mit Gesang in 3 Abtheil. von J. Ehrenhäusel. Musik von W. Pefarek.

Tags- und Erinnerungskalender.

Calendar table with 4 columns: Datum, Katholiken, Protest., Griechen. Dates: 27. Juli, 28., 27. „ 1849.

Leihbibliothek.

Die öffentliche Leihbibliothek in Pest, Waignergasse Nr. 15, dem Gasthause z. Palatin gegenüber, ist täglich von 8 bis 12 Uhr Vorm. und von 2 bis 7 Uhr Nachmittags geöffnet.

Dienstgesuch.

Ein Mann in den besten Jahren und mit guten Kenntnissen versehen, der im Schreiben und Rechnen vollkommen geübt ist, wünscht in einem Gewölbe, Buchhandlung-, Buchdruckerei-, oder Großhandlungs-Komptoir als Diener unterzukommen. — Näheres erfährt man im Komptoir dieses Blattes.

(246) Warnung. (3, 3)

Nachdem man die Forderung hatte, vier falsche Obligationen mit meiner nachgemachten Namenschrift auf Alois Pap lautend, und zwar sämtlich mit dem Datum Kaposvár, zu verfertigen, über 2000 fl. C. M. vom 5. Mai 1843, über 2000 fl. C. M. vom 26. Februar 1844, über 10000 fl. C. M. vom 6. August 1845 und über 3000 fl. C. M. vom 26. Dezember 1846; nachdem ich ferner vernommen, daß die Besitzerin dieser Obligationen, die Witwe des vorbenannten Alois Pap, Theresia Pap, dieselben, obgleich schon zwei Richterprüche sie als mit Grund verdächtig befestigten, zu verkaufen beabsichtigt, so warne ich hiemit Jedermann vor deren Ankauf mit dem Besatze, daß ich gegen die Intabulation dieser Falsifikate bereits Protest erhoben habe, bis selbe im Wege rechtens annullirt werden.

Lad, am 5. Juli 1850.

Ladislaus Czindery von Nagy-Attad.

Vortreffliche Pasta von Moriz Greger,

von welcher die stumpfgewordenen Messer mittelst Begießung einiger Tropfen Del auf einem Stückchen Leder in 3-4 Züge darauf, wieder die reinste Schärfe gewinnen, ist zu haben à 20 fr. C. M. im Kundschafsamte.

NB. Besonders empfehlenswerth ist, daß man sich mit einem Stück dieser Pasta mehrere Jahre bedienen kann. (248) (2, 3)



Bierbuttiger Tokayer, für dessen ausgezeichnete Güte gebürgt wird,

ist zu haben unter dem Siegel des Eigentümers in einzelnen Boutheillen zu 45 fr. C. M., eine Kiste mit 50 Boutheillen à 30 fl. C. M., in Pest, Dreikronengasse im Eckros'schen Hause Nr. 123 beim Hausmeister. 250(2, 3)

Ein junger Mann,

welcher in der Landwirtschaft, wie auch im Rechnungsfache bewandert, und der landesüblichen Sprachen kundig ist, und nöthigenfalls auch eine kleine Skaution leisten kann, wünscht entweder hier, oder aber auf dem Lande eine Anstellung zu erhalten. Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit der Hr. Fiskal v. Bértey in Pest, Hatvanergasse Nr. 590, täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags. 252-(1, 3)

Gegen den unangenehmen Schweiß in den Füßen, empfehlen wir, als sicher erprobtes Heilmittel, die so eben frisch angekommenen Schweizer Kräuterfohlen.

Dieselben wirken durch sanftes Frottiren und enthaltenen aromatischen Oelen wohlthätig auf das Hautsystem ein, befördern dadurch die Ausdünstung der Hautporen, saugen die überflüssige Feuchtigkeit in sich, und erhalten den Fuß trocken, wodurch der so läßliche Schweißgeruch, wie auch das schmerzhaftes Wundwerden verhindert wird, ohne durch Zurüktreiben desselben in den Körper nachtheilig zu wirken. Zugleich sind diese Kräuterfohlen bekannt, als das bis jetzt bewährteste Mittel gegen alle gichtisch-rheumatischen Leiden, worüber die achtbarsten Zeugnisse zur Einsicht des geehrten Publikums bereit liegen. Das Paar kostet 1 fl. C. M.

Die Niederlage befindet sich in Pest einzig und allein in der Nürnbergerwaarenhandlung des Herrn

Dr. Porges

wohnt in der Dreißigstamtgasse Nr. 113, 1. Stock, und ordinirt täglich von 12 bis 1 Uhr. 235-(9, 12)

(249) (3, 3) Die von Moriz Greger erzeugten re-nommirten

PuB = Pulver

für Gold, Silber, Paffong, Messing, Koff zu vertilgen aus Eisen und Stahl, Paket 16 fr. C. M., ferner plattirte Arbeiten, die roth geworden sind, den schönsten weißen Glanz wieder zu geben, Pak. 30 fr. C. M., sind zu haben im Kundschafsamte.

Haus-Vizitation.

Das in Pest in der Leopoldstadt, 2 Adlergasse Nr. 159 liegende Haus, wird am 5. August l. J., im st. Grundbuchsamt zum letzten Mal vizitirt. 251 (2, 3)

Das Komptoir

von Joh. Will. Nadler befindet sich von Rakobi d. J. an, in der Güttergasse Nr. 195, im früheren Lokale des Hrn. J. Appiano. 353(2, 3)

Reis-Lager

in allen Sorten zu sehr niedrigen Preisen, bei Abnahme von 10 Säcken mit 1/10 Sconto bei Gebrüder Halbauer, Königsgasse zu den 3 weißen Rosen. 242-(3, 3)

Verlorene Bracelette.

Am 24 Juli Vormittags, zwischen 10-11 Uhr, ist von der Waiznergasse durch die Herrengasse u. Tröbldergasse bis zur Serviten-Kirche eine Bracelette von Nr. 2 Gold in Gliedern mit 9 Stück a jour gefaßten Granaten in Verlust gerathen; der redliche Finder erhält eine Rekompense von 10 fl. C. M. in dem Expeditions-Bureau des „Spiegels“.

Szuliner, Rohitscher

und andere Mineralwässer sind beständig frisch und billig zu haben bei Gebrüder Halbauer, Königsgasse, zu den 3 weißen Rosen. 241-(3, 3)

N. Hermann,

Waiznergasse „zum Brief.“ 245-(2, 3)

In Kaschau bei Herrn C. Schwig

(244) So eben ist erschienen und bei (1, 3) **KARL EDELMANN,** Buchhändler in Pest, Waiznergasse Nr. 15, so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

GÖRGEI

FEGYVERLETÉTELE.

Egy honvédtiszt naplójából

Kiadja

SZILÁGYI SÁNDOR.

(Egy képpel.)

Gr. 8. In Umschlag gebestet 24 fr. C. M.

KOSSUTH PARLAMENTI ÉLETE.

Közlik

KARÁDFI ÉS RÁTHKAY.

I. kötet.

(Az országgyűlési követ.)

Gr. 8. In Umschlag gebestet 40 fr. C. M.

Märchen für die Jugend.

Von

Eduard Duller.

Zweite durchgesehene und vermehrte Auflage.

Mit sechs kolorirten Bildern.

Gr. 8. In ganz engl. Leinwand geb. 2 fl. 40 fr.

Der moderne Culenspiegel.

Roman von

Adolf Ritter von Tschabuschnigg.

8. 2 Bände. In Umschlag gebestet fl. 4.

Reilchen.

Kleine Erzählungen für Kinder von 8 bis 12 Jahren in ungarischer und deutscher Sprache

von

Franz Mey.

Mit acht colorirten Abbildungen. Quer-16. Pest. In Umschlag geb. Herabgesetzter Preis 1 fl. C. M.

Handbuch

ungarisch-deutscher Gespräche,

oder

praktische Anleitung, in den beiden Sprachen über die verschiedenartigsten Verhältnisse der Gesellschaft und des Geschäftslebens sich richtig und ge-läufig auszudrücken, mit besonderer Berücksichtigung der in den beiden Sprachen obwaltenden Abweichungen und Eigentümlichkeiten in den Endungen der Nennwörter, Conjugation der Zeitwörter, uamentlich der richtigen Anwendung der ungarischen unbestimmten und bestimmten, so wie auch der in „ik“ sich endigenden Zeitwörter, nebst einer Sammlung der im geselligen Umgange gebräuchlichsten Redensarten, der eigenthümlichsten Idiotismen und am häufigsten vorkommenden Sprichwörter.

Von

Johann Garay.

Dritte vermehrte Auflage. 12. Pest. In Umschlag geb. 1 fl. C. M.

ATILLA.

Von

Joseph Marlin.

Gr. 12. 3 Bände. In Umschlag geb. 5 fl. C. M.

Sulamith.

Von

JOSEPH MARLIN.

Gr. 12. 2 Bände. In Umschlag gebestet 5 fl. 40 fr. Conv.-Mze.